

Egg



**Seit 70 Jahren im Einsatz
 für die Wälder Bevölkerung**

Die Rettungsabteilung Egg wurde 1948 gegründet und im Jahr 2001 in Rotkreuzabteilung Bregenzerwald umbenannt. »6

Bizau



**Letztes Vorarlbergliga-
 Wälderderby im Herbst**

Der FC Bizau empfängt am kommenden Samstag den FC Andelsbuch. »12

Andelsbuch

**Holzbauer boten Blick
 hinter die Kulissen**

„Kumm ga luaga“ im Bregenzerwald: Rund 7000 Besucher stürmten die mehr als 30 Holzgebäude. »14

Firstbaum für „Drei König“-Projekt

Ehemaliges Traditionsgasthaus „Drei König“ in Egg-Großdorf weicht Wohnungen und Nahversorger. »3



Neuer Wasserweg eröffnet

Lea Eberle, Theresa Bischof, Stefanie Schmidler und Adele Bilgeri mit Lehrerin Helga Boch haben einen Wasserweg gestaltet. »4

Meilenstein für neue aks-Zentrale

LINGENAU Die Bauarbeiten an der neuen aks-Zentrale in Lingenau machen große Fortschritte. Nun konnte die Firstfeier begangen werden. Rund vier Millionen Euro investiert der Ärztinnen-

und Ärzteverein, Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (so der vollständige Name, der sich hinter der Abkürzung aks verbirgt), um sich in der Region noch besser aufzustellen. Das

neue Haus, das im Frühsommer 2019 eröffnet werden soll, schafft mit einer Gesamtnutzfläche von 850 Quadratmetern die idealen räumlichen Voraussetzungen. »8

„kumm ga luaga“ kann auch Wink mit dem Zaunpfahl sein

Holzbauer ließen beim Tag der offenen Tür ausgiebig hinter die Kulissen blicken.

ANDELSBUCH Vorarlberg ist für seine Holzbaukunst bekannt – und diese hat auch allen Grund, ihre Kreativität ins Schaufenster zu stellen. In Zusammenarbeit mit rund drei Dutzend Besitzern von Vorzeigeprojekten wurden unter dem Motto „kumm ga luaga“ besonders gelungene Beispiele bei einem „Tag der offenen Tür“ vorgestellt.

Rund 7000 Besucher

Die Aktion, so holzbaukunst-Geschäftsführer **Matthias Ammann**, war ein voller Erfolg. Rund 7000 Besucher stürmten die mehr als 30 Holzgebäude. Potenzielle „Hütlebauer“ oder Sanierer stießen dabei auf Bauherren, Zimmerer und Architekten. Für Ammann besonders erfreulich: Rund zehn Prozent der Interessierten kamen aus der Schweiz und 30 Prozent aus Deutschland. „Es gab noch nie so viele Anfragen aus der Schweiz und Deutschland wie dieses Jahr“, stellte Ammann dazu fest.

Für jeden in der Nähe

Die Auswahl der Objekte, die zum Tag der offenen Tür bereitstanden, war breit gefächert und buchstäblich auf das ganze Land verteilt: von Gaschurn im Gebirge bis Hohenweiler, nur wenige Hundert Meter von der Grenze zum Allgäu entfernt, war Gelegenheit geboten, sich Anregungen für eigene Aktivitäten zu holen. Schwerpunkte waren dabei der Raum unteres Rheintal und der Bregenzerwald, wo der Holzbau besonders verankert ist.

Wichtiger Denkanstoß

In der Mehrzahl waren es Neubauten, die dankenswerterweise von den Eigentümern für einen Tag „öffentlich“ gemacht wurden, aber auch gelungene Beispiele von Umbauten oder Erweiterungen wurden gezeigt – und auch einzelne Objekte, bei denen alte, kaum oder gar nicht genutzte Bausubstanz aktiviert



Innerhalb weniger Jahre hat Dietmar Berchtold (im Bild mit Mitarbeiter **Christof Mätzler**) einen respektablen Betrieb aufgebaut.

STRAUSS

wurde. Beispiele, die nicht nur für die Besucher höchst interessant waren, sondern durchaus als wichtiger Denkanstoß verstanden werden konnten, denn besonders im Bregenzerwald gibt es in Fachkreisen große Sorge ob der leer stehenden Häuser.

Mehr als zehn Jahre

Diese Sorge ist nicht neu, schon vor mehr als zehn Jahren hat eine Gruppe um den Architekten Dipl.-Ing. **Thomas Mennel** Alarm geschlagen, denn in einer 2007 durchgeführten Untersuchung hat sich gezeigt, dass es im Bregenzerwald rund 500 Wohnobjekte gibt, die leer stehen. Weitere mehr als 500 Objekte

waren damals von ein oder zwei Personen, die älter als 70 Jahre waren, bewohnt. Viele davon sind seither ebenfalls leer stehend geworden – brachliegendes Potenzial für rund 5000 Personen, bemängelten Mennel und seine Mitstreiter damals – und ihre Sorgen sind bis heute nicht geringer geworden. Nicht verwunderlich, dass ein Lokalausweis bei einer gelungenen Aktivierung alter Bausubstanz für Regio-Obmann **Guido Flatz** ein Pflichttermin war.

Mit gutem Beispiel voran

Einer, der sich diese Entwicklung zu Herzen genommen hat und die richtige Antwort darauf gab, ist der Andelsbucher **Alois Mätzler**

(Agentur mprove), der sich das ungenutzte Dachgeschoß (Mätzler: „Dort lag nur jede Menge Gerümpel herum.“) vorgeknöpft hat und gemeinsam mit **Dietmar Berchtold** („dr' Holzbauer“) ein Sanierungskonzept entwickelte, das zukunftsweisend ist.

„Wir haben den Dachboden, auf dem wir die alten Elemente nach Möglichkeit sichtbar ließen, zu einem Büro für sieben Mitarbeiter umgestaltet“, so Mätzler, der im Gespräch mit der VN Heimat ergänzt, dass diese Räumlichkeiten so konzipiert sind, dass „daraus im Bedarfsfall ohne großen Aufwand Wohnraum gemacht werden kann“.

Junger Fachbetrieb

„Holzbauer“ Dietmar Berchtold und sein Mitarbeiter **Christof Mätzler** stellten sich bei diesem Anlass als junger und leistungsfähiger Fachbetrieb vor: Im Jahr 2007 hat Berchtold den Betrieb seines Lehrherrn **Arthur Natter** in Bezau übernommen, als dieser in Pension ging. 2009 erfolgte der Umzug nach Andelsbuch, und heute beschäftigt der Holzbauer, der über eine lange und interessante Referenzliste (u. a. mit einem fünfstöckigen Büro- und Wohnhaus in Balgach/CH) verweisen kann, zwei Dutzend Mitarbeiter. **STP**



Beispielhafte Bestandsaktivierung – der zum Büro ausgebauten Dachboden bei mprove **Alois Mätzler** fand auch das Interesse von Regio-Obmann **Flatz** (r.).



Eines der Beispiele der Aktion „kumm ga luaga“ – **Sohm Holzbau** in Alberschwende erstellte dieses Einfamilienhaus in Hohenweiler.